

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 41 (1934)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Messe- und Ausstellungswesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schließlich auf die Hauskleider beschränken. Für Nachmittags- und Abendkleider wird Samt sich wahrscheinlich aufs neue zur Geltung bringen, und dies durch seine Aufmachung in Form von durchbrochenen Gitterdessins.

**Neuheiten in Albène-Kunstseide.** Die Anwendung der matten Kunstseide Albène bewirkt unschreibbar eine Erneuerung in der Kunst der Gewebe. Eine der letzten aus diesem Material hergestellten Neuheiten ist ein Satin, der mittelst eines darauf gaufrierten Dessins das Aussehen von Leder erhält. Dieser von verschiedenen ersten Häusern angenommene Artikel wird in der Hauptsache für Garniturzwecke,

aber selbst auch für Mantelstoffe verarbeitet. Es muß jedoch gesagt werden, daß dieser Artikel, der als wirklich originell bezeichnet werden kann, beinahe gleichviel Baumwolle wie Albène-Kunstseide enthält. Gerade aus diesem Grunde ist es möglich, in diesen Geweben neue Effekte zu erzielen. Die für den Sommer in die Mode eingeführten Stoffe aus dieser matten Kunstseide zeichnen sich besonders durch reliefartige Motive aus. Diese sind auf der Oberfläche kaum wahrnehmbar und haben den Anschein in das Gewebe eingeschrieben zu sein. Fantasie-Artikel, die ganz aus Albène-Kunstseide angefertigt sind, sind noch recht selten.

E.O.

## MESSE- UND AUSSTELLUNGWESEN

### Die 18. Schweizer Mustermesse in Basel

Die 18. Schweizer Mustermesse gehört der Vergangenheit an. Während den Tagen vom 7.—17. April erging ihr Ruf zur tatkräftigen Zusammenarbeit an alle Wirtschaftskreise unseres Landes. Bei der Eröffnung der 18. Schweizer Mustermesse bemerkte Dr. W. Meile, Direktor der Schweizer Mustermesse, daß die Messe 1934 sowohl eine wirtschaftspolitische wie auch eine soziale Bedeutung habe, die weit über den Rahmen einer normalen Veranstaltung hinausgeht. Messebehörden und Aussteller allein seien nicht in der Lage, den ganzen Messeapparat derart in Bewegung zu setzen, daß eine vollkommene Funktion aller Wirtschaftskreise gewährleistet würde. Messe und Industrie bedürfen kräftiger Helfer, allseitiger Unterstützung durch die Fach- und die Tagespresse, da im Volk und in den ganzen Wirtschaft Kräfte entfaltet werden müssen, welche der Wirtschaftsnott scharfes Widerstand entgegensemmt. Wörtlich bemerkte er: „Die Messe 1934 wird in einer Zeit eröffnet, in der geradezu eine Akkumulation von wirtschaftlichen, politischen und sozialen Schwierigkeiten vorhanden ist. Die handelspolitische und monetäre Unsicherheit liegt wie eine schwere dunkle Wolke über allen Volkswirtschaften. In fast allen Staaten werden gewaltige psychologische und moralische Energien geweckt, um der Schwierigkeiten Herr zu werden. Ueber alle Kontinente hinweg tobte ein heroischer Kampf um die wirtschaftliche Existenz der Völker. Wenn wir in unserem Lande in der gegenwärtigen Zeit mit Nachdruck für den Kauf von Schweizerwaren eintreten, so tun wir nur das, was sozusagen die ganze Welt heute tut. Dazu kommt aber für uns die schwerwiegende Tatsache, daß wir in Rücksicht auf unsere Währung und auf die Kaufkraft des Landes einen gewaltigen Ansturm an Importen abzuwehren haben. Wollten wir diesem Ansturm aus einer unsachlichen Humanitätsduselei oder aus einer wirtschaftlichen Sentimentalität heraus weichen, so würden die Wurzeln unserer Existenz zerstört. Wir befinden uns also tatsächlich und nachweisbar in der Abwehr. Das laut und deutlich zu erklären, scheint auch die Pflicht der Messeleitung zu sein.“

Die Messebeteiligung war über Erwartungen gut. Die Ausstellerziffer ist von 1157 im Vorjahr auf 1222 gestiegen, wobei unter Einhaltung gewisser Richtlinien sogar eine Beschränkung durchgeführt wurde, indem z.B. ausschließliche Detailisten als Aussteller nicht berücksichtigt wurden. Auch auf andern Gebieten der Messebeteiligung gibt die Messeleitung dem Grundsatz der Qualität vor demjenigen der Quantität den Vorzug. Die erhöhte Frequenz der Messe bewirkte, trotz einem Abbau von 5% der Platzmieten, eine Steigerung der Einnahmen von 598,000 Fr. auf rund 650,000 Fr. Die starke Messebeteiligung hat auch eine wesentliche Vermehrung des Messeraumes verursacht. Es mußte deshalb eine neue große Halle erstellt werden. Am 27. Oktober beschloß der Messevorstand den Bau der Halle, und bereits am 23. November 1933 hat der Große Rat des Kantons Baselstadt zugestimmt. Am 1. Dezember 1933 wurde mit den Fundationen begonnen und am 26. März 1934 war die Halle fertiggestellt.

Für die neue Halle wurde eine Eisenkonstruktion gewählt. Die Halle selbst ist 100 m lang und 55 m breit. Mit dem Anbau überdeckt der Bau eine Bodenfläche von annähernd 6000 m<sup>2</sup>. Die Baukosten betragen Fr. 550,000.—. Mit der neuen Halle VI beträgt nun das Total der überbauten Ausstellungsfläche gegen 30,000 m<sup>2</sup>.

Unter Hinweis auf die starke Messebeteiligung bemerkte Dr. Meile, daß Initiative, Ausdauer und kommerzielle Beweglichkeit in Krisenzeiten ganz besonders notwendig seien. Der

bewegliche Industrielle und Kaufmann könne allerdings zu einer Riesengefahr für den energielosen Wirtschaftschafter werden. Dieser Wettbewerb habe aber sicher seine guten Seiten. Allerdings zeigte sich im Wirtschaftsleben sehr oft auch eine andere und weniger angenehme Seite dieses Wettbewerbes: die illoyale Konkurrenz. Diese macht sich bisweilen sogar bis in die Hallen der Mustermesse bemerkbar. Mit scharfen Worten geißelte er diese Schmutzkonkurrenz und bemerkte, daß die Wege zum ethisch-wertvollen Wirtschaftserfolg nicht nur über Initiative und Technik, sondern auch über das Gewissen gehen. Daher lautet die Lösung auf Zusammenarbeit. Auch die Mustermesse will eine große Zentrale der Zusammenarbeit sein. Sie lehrt, durch welch äußere Mittel Gemeinschaftsgeist praktisch gepflegt werden kann. Aus der Zusammenarbeit ergibt sich, daß sowohl der Materialismus des Produzenten wie des Konsumenten abgebaut werden muß.

Eine soziale Neuordnung in der Wirtschaft soll auch in dem Sinne angestrebt werden, daß der kleine und mittlere Industriebetrieb sich wieder aufrichten kann gegenüber unsozialen überkapitalisierten Konzernen und Trusten. Die Ueberschätzung der Groß-Initiative für Konzernbildungen hat die wirtschaftliche und sogar gesellschaftliche Mißachtung des kleinen und mittelgroßen Industriebetriebes wie auch des Handwerks gebracht. Die Mustermesse will gerade hier kräftig mithelfen, um auch dem kleinen und mittleren Geschäft wieder bessere Existenzmöglichkeiten zu bieten. Und wenn Dr. Meile am Schlusse seiner Aussprache betonte, „daß wir die schwere Prüfung der gegenwärtigen Wirtschaftsnot trotz reger Arbeit und Optimismus nur dann bestehen werden, wenn die wirtschaftliche Solidarität aller Volkskreise kein Schlagwort bleibt, sondern zur versöhnenden und lebendigen Wirklichkeit wird“, so kann man ihm aus voller Ueberzeugung beistimmen.

In der Messebeteiligung stand der Kanton Basel-Stadt mit 248 Ausstellern auch dieses Jahr wieder an der Spitze; Zürich folgte mit 239, Bern mit 134 Ausstellern. Mit über 50 Ausstellern waren ferner die Kantone Aargau (83), Basel-Land (60), St. Gallen (58), Tessin (57) und Waadt (55) vertreten. Nach Gruppen geordnet wies auch diesmal wieder Gruppe XXI Diverses (Nahrungs- und Genussmittel-Industrie usw.) mit 252 Ausstellern die stärkste Beteiligung auf. Während hier gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 40 Firmen zu verzeichnen war, stieg die an zweiter Stelle stehende Gruppe XI, Textilwaren, Bekleidung und Ausstattung, von 79 Ausstellern auf 117, wovon sich 22 am Mode-Salon beteiligt hatten. Verglichen mit der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der schweizerischen Textilindustrie scheint uns diese Beteiligungsziffer, trotz ihrer ansehnlichen Steigerung, immer noch zu klein zu sein. Anderseits ist aber anerkennenswert hervorzuheben, daß ein Gesamtüberblick über die Gruppe Textilwaren eine eindrucksvolle und vorzügliche Wirkung vermittelte, da die einzelnen Stände in meistens sehr gediegener und harmonischer Farbgestaltung — da und dort mit vorzüglichen bildlichen Darstellungen der verschiedenen Arbeitsvorgänge dekorativ ergänzt — einen reichen Querschnitt aus dem reichen Schaffen der einheimischen Textilindustrie darboten. Bei dieser Reichhaltigkeit ist es uns leider nicht möglich, jede Firma einzeln zu erwähnen; wir müssen uns mit einem Auszug begnügen.

Da sei in erster Linie die Kollektivausstellung vom Verband der Wolltuch-Fabrikanten in der Schweiz genannt, wo die dem Verbande angeschlossenen 28 Einzel-

firmen die Leistungsfähigkeit der schweizerischen Wollweberei in qualitativ hervorragenden Erzeugnissen und reicher Auswahl zur Schau stellten. — Günstig scheint sich auch die Teppichindustrie in der Schweiz zu entwickeln. Während bis vor wenigen Jahren die Schweizerische Teppichfabrik in Ennenda (Glarus), die auch dieses Jahr wieder mit einer reichen Auswahl ihrer prächtigen Erzeugnisse vertreten war, die einzige größere Teppichweberei in der Schweiz blieb, haben sich seither zwei weitere Firmen, Walter Nuesch in Sennwald (Rheintal) und die Tuch- und Knüpfteppichfabrik A.-G., Lotzwil (Bern) auf dieses Sondergebiet eingestellt. Wenn man weiß, daß von der Schweiz jährlich für über 10 Millionen Franken Teppiche aus Klein-Asien, Persien usw. eingeführt werden, ist es volkswirtschaftlich sehr zu begrüßen, daß sich die Teppichindustrie in der Heimat weiter entwickelt. Die oben genannte Tuch- und Knüpfteppichfabrik A.-G. in Lotzwil (Bern) zeigte an der Mustermesse eine Auswahl prächtiger Teppiche, deren Technik wie auch die reiche orientalische Musterung und die vornehme Farbenwirkung sich kaum von den handgeknüpften Erzeugnissen des Morgenlandes unterschieden. — Durch verschiedene Einzelfirmen war so dann die Leinenindustrie recht vorzüglich vertreten. Wir erwähnen die Firmen Sänger & Co., Langnau i.E.; Schmid & Co., Burgdorf; Leinenweberei Huttwil A.-G., Huttwil i.E.; Schweizerische Leinen-Industrie A.-G., Niederlenz (Aargau); Worb & Scheitlin A.-G., Burgdorf, Leinenweberei Bern A.-G., Bern, von denen einzelne solide Handgewebe in Leinen und Halbleinen, andere prächtige Bett-, Tisch- und Tafeldecken in uni und Jacquard ausgestellt hatten. — Auch die Baumwollindustrie und deren verschiedene Fabrikationszweige waren in Basel um neue Kundschaft. Wir erwähnen aus der Baumwollspinnerei und -Zwirnerei die Firma Lang & Co. in Reiden (Luzern), die in einem sehr wirkungsvollen Stand ihre Garne und Zwirne und daraus hergestellte Kleidungsstücke zeigte; aus der Baumwollweberei seien genannt die Firmen Ernst Guyer, Waldstatt (App.), die als bekannte Jacquardweberei Tischdecken aller Art ausgestellt hatte, und Haussmann & Co., Winterthur, mit modernen Kleider- und Möbelstoffen. — Durch die Société de la Viscose Suisse, S.A., Emmenbrücke, die ihren Betrieben in neuester Zeit noch eine Wollspinnerei angegliedert hat, war auch die Kunstseidenindustrie in der Textilgruppe vertreten. — In einem sehr wirkungsvollen und gleichzeitig lehrreichen Stand zeigte die Industrie-Gesellschaft für Schappe, Basel den Fabrikationsgang und eine reiche Auswahl ihrer Erzeugnisse. — Die Strickerei- und Wirkerei-Industrie war auch dieses Jahr wieder durch alle bekannten Firmen mit einer reichen Auswahl der verschiedenen Markenartikel vorzüglich vertreten.

Besonderes Interesse dürften wohl alle Textilfachleute dem Modestalon entgegengebracht haben. Ob sie auf ihre Rechnung gekommen sind ist fraglich. Der Berichterstatter war enttäuscht. Schuld daran ist aber nicht die Mustermesse, sondern die geringe Beteiligung derjenigen Industrien und Einzelfirmen, die durch eine geschlossene Beteiligung dieser Sonderschau ein imposantes Gepräge hätten verleihen können. Wir sind der Ansicht, daß hier eine günstige Gelegenheit für eine großzügige Propaganda verpaßt worden ist. Am Modestalon beteiligten sich insgesamt 22 Firmen. Für den Seidenfachmann war wohl die Vitrine der Industrie-Gesellschaft für Schappe, Basel, die interessanteste Auslage. Sie enthielt eine hübsche Auswahl moderner Seiden- und Mischgewebe, die von den bekanntesten zürcherischen Seidenwebereien mit den verschiedenen modischen Garnen und Zwirnen der Industrie-Gesellschaft für Schappe hergestellt waren. In einer andern Vitrine waren neben einigen Mannequins mit hübschen Kleidern des Maison Lehmann & Co. A.-G., Basel, verschiedene Seidenstoffe mit modernen Druckmustern vom Verband Schweiz. Seidenfärbereien, neue Moire-Bänder in uni und faonné, ferner hübsche Bänder in

rayé und écossais vom Verband der Basler Seidenbandfabrikanten ausgestellt. Weitere Seiden- und Modesstoffe zeigte sodann die Firma Zellweger & Co., Rennwegtor, Zürich. Den übrigen Teil des Modesalons hatte die Wirkerei- und Strickerei-Industrie, die Wäsche-Industrie, die Schuhindustrie usw. in recht gefälliger Weise belegt.

Die Textilmaschinen-Industrie war dieses Jahr nur sehr bescheiden aufmarschiert. Von den bekannten Firmen waren nur die Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon und die S.A. Edouard Dubied & Co., Neuchâtel vertreten. Ferner sei die Ventilator A.-G. Stäfa erwähnt, deren lufttechnische Anlagen für die Textilindustrie von wesentlicher Bedeutung sind.

**Ergebnis der Schweizer Mustermesse 1934.** — Die 18. Schweizer Mustermesse Basel stellt einen neuen großen Erfolg dar. Auch allgemein ist ein solches Messe-Ergebnis heute ein Lichtblick. Der schöpferische Gehalt des Erfolges ist die Schaffung von Vertrauen und Zuversicht. Vertrauen äußerte sich zum ersten in der weiteren Zunahme der Ausstellerzahl von 1157 im Vorjahr auf 1223 in diesem Jahre. Daß dieses Vertrauen in glänzender Weise gerechtfertigt worden ist, bestätigt zum zweiten die neue große Steigerung des Besuches. Die Zahlen sind folgende: Einkäuferkarten für zweimaligen Eintritt zusammen 110,714 (gegenüber 90,297 im Vorjahr). Karten zu einmaligem Eintritt an öffentlichen Besuchstagen 37,403 (gegenüber 30,621 im Vorjahr). Im ganzen ergibt sich für den Inlandsbesuch eine Steigerung von 27,199 Karten. Wieviel guter Wille zur Mitarbeit äußert sich in dieser Mobilmachung neuer Kräfte! Die Schweizer Mustermesse 1934 kann auch wieder einen bemerkenswerten und gegenüber dem Vorjahr bedeutend größeren Auslandsbesuch verzeichnen. Vorweg muß gesagt werden, daß sich erfahrungsgemäß viele Besucher aus dem Auslande bei der Messe nicht melden. Nach der Statistik des Auslandsbüros haben aus dem Umkreis über 50 km von Basel total 1494 Ausländer aus 35 Staaten sich eingefunden. An der vorjährigen Messe waren es 1161 Ausländer aus 30 Staaten. Die Messe hat also auch in der Zeit äußerst erschwerter weltwirtschaftlicher Beziehungen Brücken über die Grenze geschlagen und wertvolle Anbahungen vermittelt.

Die Schweizer Mustermesse 1934 war nicht nur ein großes und schönes Gesamtbild schweizerischer Arbeit, sie kann auch als ein reales kaufmännisches Ergebnis in die schweizerische Wirtschaftsgeschichte eingetragen werden. Das Vertrauen, das sich in den 11 Messetagen in Basel offenbarte, ist zum dritten ein tüchtiger Erfolg schweizerischer Arbeit und ein tüchtiger Erfolg wirtschaftlichen Verantwortungsgefühls. Das Ergebnis der eingehenden mündlichen Umfrage kann hier kurz auf die eine Linie zusammengefaßt werden: Die geschäftlichen Erwartungen sind zum größten Teile erfüllt, in großem Umfange überraschenderweise oft sogar weit übertroffen worden. Es war eine Freude, die Urteile der Aussteller und der Besucher zu hören. Die große Werbewirkung der Messe wurde auch in den besondern Fällen gewürdigt, wo ein direkter geschäftlicher Erfolg aus diesen oder jenen Gründen nicht verzeichnet werden konnte. Das günstige Messe-Ergebnis ist zu melden für alle regelmäßigen 21 Industriegruppen. Erfreulicherweise haben namentlich auch die neuen Fachgruppen erfolgreich abgeschnitten. Daß die Messe in Basel mehr und mehr wirtschaftlich in die Tiefe der Berufswege greift, ist aufs neue eindrucksvoll bestätigt worden. Dies bezeugt namentlich auch die Tatsache, daß im ganzen 50 wirtschaftliche Organisationen während der Messe in Basel Tagungen und Sitzungen abgehalten haben.

Der Erfolg der 18. Schweizer Mustermesse ist ein großer Erfolg der schweizerischen Wirtschaft, ein Erfolg gemeinsamer Kraft und gemeinsamen Vertrauens. Die Messe war also wirklich eine erfolgreiche Frühjahrsoffensive!

Die 19. Schweizer Mustermesse findet vom 30. März bis 9. April 1935 statt.

## FACHSCHULEN

Die Webschule Wattwil unternahm am 13. und 14. April eine Exkursion und kam zuerst durch die Werke der Schweiz. Leinen-Industrie A.-G. in Niederlenz. — Es wird dort eine Leinenspinnerei betrieben, die hochwertige Qualitätsgarne und

Zwirne herstellt. Die neuesten Maschinen sind dazu in den letzten Jahren installiert worden. Auch Bleicherei und Färberei für Leinengarne ist angeschlossen. Ebenso interessant wie die Spinnerei ist auch die Leinenweberei, vor etwa 25